

Wolfram Hoepfner, *Das Pompeion*. Kerameikos-Heft 1. Hrsg. vom Deutschen Archäologischen Institut Athen. Athen 1971. 31 Seiten, 21 Abbildungen, 1 mehrfarbiger Faltplan.

Das ansprechend aufgemachte, mit Zeichnungen und Photographien angemessen ausgestattete Bändchen bietet sich sowohl dem Griechenland-Besucher wie dem allgemein an antiker Architektur Interessierten als Führer durch das Pompeion in Athen an. Es behandelt also jenen am Kerameikos gelegenen, zwischen Dipylon- und Heiligem Tor eingeschobenen ausgedehnten Gebäudekomplex, von dem die pompé des Panathenäenfestes ihren Ausgang nahm, in dem Kultgerätschaften aufbewahrt und rituelle Bankette abgehalten wurden.

Verf., als Mitausgräber, Bearbeiter und Architekt hierfür besonders ausgewiesen, gibt eine auf das

Wesentliche beschränkte nüchterne Beschreibung von Grabungsbefund und weitgehend zu sicherner Rekonstruktion der Anlage. Sie stellt sich im Kern als ein durch das Peristyl monumental gefaßter rechteckiger Hof dar. Außen erhält der hausartig schlichte, aus Lehmziegeln über Orthostaten aufgeführte Bau nur an der östlichen Schmalseite (an der Straße zu Agora und Akropolis) durch das marmorne ionische Propylon ein repräsentatives Gepräge. Die eigentlichen Bankett- bzw. Magazinräume mußten locker angefügt werden. (Bemerkenswert die Ausstattung eines Raumes mit einem figürlichen Kieselmosaik [S. 12 Abb. 8] sowie – in hellenistischer Zeit – die Wanddekoration in der Art des 1. Pompejanischen Stils [S. 12 Abb. 9]).

Als Datierung des Pompeions ergibt sich – u. a. aus den in den Baugruben gefundenen Vasen und Münzen – ein Ansatz um 400 v. Chr.; ein Vorgängerbau blieb in den Fundamenten stecken; in antoninischer Zeit wurde über der von Sulla zerstörten klassischen Anlage ein 'schlichter basilikaler Magazinbau errichtet'. Schließlich kann der Verf. den Gesichtspunkt herausstellen, der das Pompeion über das Lokal-Topographische hinaus allgemein wichtig macht: Neben der etwas älteren Stoa im Artemis-Heiligtum von Brauron vertritt es einen Bautypus, der erst 'spät im Hellenismus und auch noch in der Kaiserzeit . . . zum Standard baulicher Formen für unterschiedliche Zwecke' zählt. 'Dem Pompeion war eine intensive Nachwirkung beschieden . . .' (26).

Das Bändchen, das als Kerameikos-Heft 1 angekündigt ist, läßt hoffen, daß diese wichtige Grabungsstätte deutscher Archäologen den Interessierten nun endlich durch Führer erschlossen wird, eine Aufgabe, die jetzt auch für die anderen deutschen Grabungen in Griechenland zunehmend erfüllt wird. Auch darum gebührt dem Verf. Dank.